



HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2020 · Nummer 11 · Freitag, 13. November 2020



Am Ende der Oberen Ringstraße

Informationen

Zum Volkstrauertag am 15. November 2020

Totengedenken

Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg,
an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen
oder danach in Gefangenschaft,
als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden,
weil sie einem anderen Volk angehörten,
einer anderen Rasse zugerechnet wurden,
Teil einer Minderheit waren oder deren Leben
wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen,
weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden,
weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,
um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung,
um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte,
die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,
die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und
Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten,
und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung
auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern,
und unsere Verantwortung gilt dem Frieden
unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

Das Sprechen des Totengedenkens durch den Bundespräsidenten am Volkstrauertag wurde von
Bundespräsident Theodor Heuss 1952 eingeführt.



Informationen

Unsere Baby's:

Konstanze und Lars Richter haben einen Sohn
namens

Josia Noah,

Sandra Berger und Denny Rammler freuen sich
über ihre Zwillinge

Loris und Jule.

*Wir wünschen der Familie beste Gesundheit und
viel Freude mit dem Nachwuchs.*



Ebenfalls aus Kronau angereist war auch der zum Festakt am 3. Oktober 2020 mit dem Hohndorfer Ehrenwappen ausgezeichnete Rolf Acker.

Leider spielte das Wetter an diesem Tag nicht besonders gut mit. Davon ließen sich die Anwesenden jedoch die gute Laune nicht verderben.

Bürgermeister Matthias Groschwitz eröffnete die Einweihungsfeier. In seiner Ansprache informierte er über den Verlauf des Baus und die damit verbundenen Kosten. Außerdem dankte er allen am Bau beteiligten Firmen und dem Hundesportverein für die gute Zusammenarbeit.

Anschließend sprach auch der Vorsitzende des Hohndorfer Hundesportvereins, Peter Wüstner, ein paar Worte zu den interessierten Gästen und lud im Anschluss zu einer kleinen Zusammenkunft in das neue Vereinsdomizil ein.

Die ca. 220.000,00 € teure Baumaßnahme wurde mitfinanziert durch europäische Mittel aus dem Förderprogramm „LEADER“. Insgesamt konnten für dieses Projekt Fördermittel in Höhe von 125.373,27 € akquiriert werden.

Wir wünschen unserem Hundesportverein nun viele tolle Erlebnisse und schöne Stunden in ihrem neuen Vereinsheim.



■ Erscheinungstermine

Hohndorfer Gemeindespiegel 2020

Redaktionsschluss

02.12.

Erscheinungstermin

11.12.

■ Einweihung des neuen Vereinsheims auf dem Hundesportplatz

Nach 4 Monaten Bauzeit konnte das neue Vereinsheim, welches für unseren Hundesportverein auf dem Hundesportplatz an der Rudolf-Breitscheid-Straße gebaut wurde, nun eingeweiht werden.

Die Baumaßnahme war dringend notwendig, da das alte Vereinsdomizil verschlissen war. Neu errichtet wurde ein Blockhausgebäude. Außerdem wurde auch die Trinkwasser- und Stromversorgung erneuert und die Zufahrt zum Gelände auf der Halde ertüchtigt.

Am 16.10.2020 fand nun die feierliche Einweihung dieses Vereinsheims statt.

Unter den zahlreichen Gästen waren auch Vertreter des Hundesportvereins aus unserer Partnerstadt Kronau, mit welchem unser Hundesportverein eine intensive und freundschaftliche Partnerschaft pflegt. Jedes Jahr werden zum Beispiel Vergleichswettkämpfe zwischen den Vereinen ausgetragen.



Informationen

Nachbetrachtung zum Festakt anlässlich des 3. Oktober 2020 - 30. Jahre Deutsche Einheit

Über den Festakt berichteten wir ausführlich in der letzten Ausgabe unseres Amtsblattes.

Großes Interesse weckte auch die Ausstellung im Lamm-Saal, welche uns von der Bundesstiftung und des Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer zur Verfügung gestellt wurde und den Titel „Von der Friedlichen Revolution zur deutschen Einheit“ trägt.



Das Begleitheft zu dieser Ausstellung liegt im Gemeindeamt in der öffentlichen Auslage für jedermann bereit.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.beauftragter-neue-laender.de bzw. www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

Mehr Informationen unter:
www.hohndorf.com

Amtliche Bekanntmachungen

Aufgrund steigender Fallzahlen gelten zur Eindämmung des Coronavirus

ab Donnerstag, 05.11.2020

folgende Maßnahmen für die Gemeindeverwaltung:

Die Öffnungszeiten für den Publikumsverkehr in allen Bereichen der Gemeindeverwaltung werden bis auf weiteres ausgesetzt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind daher nur per Telefon und E-Mail erreichbar.

Bürgerinnen und Bürger, die einen dringend notwendigen persönlichen Termin benötigen, müssen dies vorab anmelden.

Sachgebiet/ Ansprechpartner	Telefon- nummer	E-Mail-Adresse
Bürgermeister		
Matthias Groschwitz	037298/302810	info@hohndorf.com
Sekretariat		
Frau Köhler	037298/302811	s.koehler@hohndorf.com
Hauptamt		
Herr Heinzig	037098/302814	j.heinzig@hohndorf.com
Frau Planert	037298/302821	a.planert@hohndorf.com
Bauhof		
Herr Scheibner	037298/302816	f.scheibner@hohndorf.com
Einwohnermelde-/Gewerbe-/Standesamt		
Frau Mauersberger	037298/302817	r.mauersberger@hohndorf.com
Steuern		
Frau Georgi	037298/302812	c.georgi@hohndorf.com
Buchhaltung		
Herr Wagner	037298/302822	k.wagner@hohndorf.com
Kasse		
Frau Peschel	037298/302118	c.peschel@hohndorf.com
Ordnungs-/Kulturamt		
Frau Schiller	037298/302819	i.schiller@hohndorf.com
Sozial-/Wohnungsamt		
Frau Kunze	037298/302820	g.kunze@hohndorf.com
Bauamt		
Frau Bremer	037298/302823	s.bremer@hohndorf.com
Herr Heinrich	037298/302824	a.heinrich@hohndorf.com



Amtliche Bekanntmachungen

■ Die außergewöhnliche Gemeinderatssitzung am 06. November 2020

Die Vorbereitungen zur Gemeinderatssitzung am 6. November 2020 liefen ganz normal wie immer ab. Die Tagesordnung wurde zusammengestellt, die Gemeindebediensteten bereiteten die Beschlussvorlagen sachlich und fachlich vor. In Beratungsrunden gibt es noch Abstimmungen zu den Vorlagen, damit alles sachgerecht und verständlich für den Gemeinderat aufgearbeitet ist.

Die Gemeinderatssitzung sollte auf Grund der Pandemiesituation im Lamm-Saal stattfinden.

Die Erarbeitung eines Hygienekonzeptes war unumgänglich. Die termingerechte ortsübliche Bekanntmachung der Tagesordnung und das fristgerechte Versenden der Ratsunterlagen an die Gemeinderätinnen und -räte beschließen die Vorbereitungen der Ratssitzung.

All das konnte wie immer ordnungsgemäß vorbereitet werden.

Doch am 2. November wurde für mich vom Gesundheitsamt wegen Kontakt zu einer mit Covid 19 infizierten Person Quarantäne angeordnet. Der für diesen Abend angesetzte Hauptausschuss musste entfallen. Die Gemeinderatssitzung sollte auf alle Fälle stattfinden, da wichtige Beschlüsse zu fassen waren.

Im Verhinderungsfall des Bürgermeisters wird dessen Stellvertreter mit der Leitung der Gemeinderatssitzung betraut. Mit meinem Stellvertreter Lutz Rosenlöcher besprach ich die Tagesordnung telefonisch und so sollte die Sitzung eigentlich gut durchgeführt werden können.

Am Abend des 4. November stellte sich heraus, dass Gemeinderat Rosenlöcher am Freitag verhindert sein würde und die Leitung nicht übernehmen könne.

Am Donnerstag prüfte unser Hauptamtsleiter, Herr Heinzig, die Rechtsvorschriften zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Ratssitzung. Wir standen tagsüber mehrfach in Kontakt, bis die Lösung gefunden war. Der Bürgermeister kann eine Person aus dem Gemeinderat zur Leitung der Sitzung bestimmen.

Aus meinem Homeoffice führte ich die Gespräche mit den infrage kommenden Räten.

Der Fraktionschef der CDU, Herr Karl-Heinz Wilhelm, erklärte sich sofort bereit, die Ratssitzung zu leiten. Beim Umfang der Tagesordnung für diese Sitzung war das keine Selbstverständlichkeit.

Am Vormittag des 6. Novembers begab sich Karl-Heinz Wilhelm in die Gemeindeverwaltung zu Herrn Heinzig und besprach den Ablauf der geplanten Ratssitzung.

Was sich hier so rational und nüchtern liest, beinhaltet viel Aufwand und Emotionen, aber nur so war die Durchführung der Sitzung möglich.

Wie ich am 7. November erfahren durfte, war die Ratssitzung erfolgreich.

Die Beschlussfähigkeit des Rates war mit 10 anwesenden Rätinnen und Räten abgesichert.

Herr Wilhelm leitete die Sitzung souverän, die Gemeinderäte arbeiteten sehr gut mit und die Bediensteten der Verwaltung unterstützten die fachlichen Ausführungen zu den Sachthemen.

Diese außergewöhnliche Sitzung lässt deutlich erkennen, dass der Gemeinderat in solchen Situationen voll umfänglich handlungsfähig ist und die Geschicke des Ortes gut lenkt. Ein mustergültiges Beispiel lebendiger Demokratie.

Ich möchte mich für diese großartige Arbeit bei dem Sitzungsleiter, dem Fraktionsvorsitzenden der CDU, Herrn Karl-Heinz Wilhelm, bei den Gemeinderäten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, Herrn Heinzig, Frau Bremer, Herrn Heinrich und Frau Köhler, die alle organisatorischen Fäden in der Hand hielt, recht herzlich bedanken.

Ich bin sehr stolz auf den Hohndorfer Gemeinderat und auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Verwaltung. Sie alle haben in den Tagen vom 2. bis 6. November Großartiges geleistet.

In der Hoffnung, dass unsere Dezemberratssitzung wieder „normal“ ablaufen kann, verbleibe ich mit einem herzlichen

Glück auf

Matthias Groschwitz

Bürgermeister

■ Vorankündigung Gemeinderatssitzung



Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

**Freitag, dem 13. Dezember 2019,
um 18.30 Uhr, im Ratssaal**

statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Matthias Groschwitz

Bürgermeister

■ Gefunden

wurde am 28.10.2020, auf der Rud.-Breitscheid-Straße

1 Sicherheitsschlüssel mit blauem Anhänger und schwarzem Bändchen.

Abzuholen in der Gemeindeverwaltung Hohndorf, im Ordnungsamt (Zi. 3) zu den gegebenen Sprechzeiten.

■ Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail:

info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf •

Satz und Druck: RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-

299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** I. Schiller • **Verantwortlich für**

den amtlichen Teil: Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2020.

– Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Landesdirektion Sachsen über Anträge auf Erteilung von Leitungs- und Anlagenrechtsbescheinigungen Gemarkung Hohndorf Vom 2. November 2020

Die Landesdirektion Sachsen gibt bekannt, dass die Westsächsische Abwasserentsorgungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH, An der Muldenaue 10, in 08373 Remse/OT Weidensdorf, Anträge auf Erteilung von Leitungs- und Anlagenrechtsbescheinigungen gemäß § 9 Abs. 4 des Grundbuchbereinigungsgesetzes (GBBerG) vom 20. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2182, 2192), das zuletzt durch Artikel 158 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist, gestellt hat.

Die Anträge (Az: C32-0552/27/5, 6, 7, 8) betreffen die vorhandenen Abwasserleitungen einschließlich Zubehör, Sonder- und Nebenanlagen und Schutzstreifen.

Die von den Anlagen betroffenen Grundstückseigentümer der Gemeinde Hohndorf (Gemarkung Hohndorf), können die eingereichten Anträge sowie die beigelegten Unterlagen in der Zeit

vom 4. Januar 2021 bis einschließlich 1. Februar 2021

in der Landesdirektion Sachsen, Dienststelle Chemnitz, Altchemnitzer Straße 41, 09120 Chemnitz, einsehen. Im Vorfeld bitten wir um eine telefonische Kontaktaufnahme unter der Telefonnummer 0371/532-1145. Es besteht derzeit die Pflicht, eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Zum Termin wird voraussichtlich das Ausfüllen einer Selbstauskunft erforderlich.

Ergänzend wird auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme in die Planunterlagen während des vorgenannten Zeitraums unter <http://www.lids.sachsen.de/bekanntmachung/> verwiesen (danach bitte die Rubrik Infrastruktur-Grundbuchbereinigung wählen). Im Internet erfolgt die Freischaltung mit Beginn des Auslegungszeitraumes.

Nach § 27a Abs. 1 Satz 4 Verwaltungsverfahrensgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Januar 2003 (BGBl. I S. 102), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749) geändert worden ist, ist der Inhalt der zur Einsicht ausgelegten Unterlagen maßgeblich.

Die Landesdirektion Sachsen erteilt die Leitungs- und Anlagenrechtsbescheinigungen nach Ablauf der Auslegungsfrist gemäß § 9 Abs. 4 GBBerG in Verbindung mit § 7 Abs. 4 und 5 der Verordnung zur Durchführung des Grundbuchbereinigungsgesetzes und ande-

rer Vorschriften auf dem Gebiet des Sachenrechts (Sachenrechts-Durchführungsverordnung – SachenR-DV) vom 20. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3900).

Hinweise zur Einlegung von Widersprüchen

Gemäß § 9 Abs. 1 Satz 1 GBBerG ist von Gesetzes wegen eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit für alle am 3. Oktober 1990 bestehenden Energiefortleitungsanlagen und Anlagen der Wasserversorgung und -entsorgung entstanden. Die durch Gesetz entstandene Dienstbarkeit dokumentiert nur den Stand vom 3. Oktober 1990. Da die Dienstbarkeit durch Gesetz bereits entstanden ist, kann ein Widerspruch nicht damit begründet werden, dass kein Einverständnis mit der Belastung des Grundstückes erteilt wird.

Ein zulässiger Widerspruch kann nur darauf gerichtet sein, dass die im Antrag dargestellte Leitungsführung nicht richtig ist. Dies bedeutet, dass ein Widerspruch sich nur dagegen richten kann, dass das Grundstück gar nicht von der Leitung oder in anderer Weise, als dargestellt, betroffen ist. Wir möchten Sie daher bitten, nur in begründeten Fällen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch zu machen.

Der Widerspruch kann bei der Landesdirektion Sachsen, Altchemnitzer Straße 41, 09120 Chemnitz, oder den Dienststellen der Landesdirektion Sachsen in Dresden, Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden, oder in Leipzig, Braustraße 2, 04107 Leipzig bis zum Ende der Auslegungsfrist erhoben werden. Die Schriftform kann durch die elektronische Form ersetzt werden. Der elektronischen Form genügt ein elektronisches Dokument, das mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehen ist. Die Schriftform kann auch ersetzt werden durch Versendung eines elektronischen Dokuments mit der Versandart nach § 5 Abs. 5 des De-Mail-Gesetzes. Die Adressen und die technischen Anforderungen für die Übermittlung elektronischer Dokumente sind über die Internetseite www.lids.sachsen.de/kontakt abrufbar.

Leipzig, den 2. November 2020

gez.
Landesdirektion Sachsen
Holger Keune
Referatsleiter Planfeststellung

So kommt der Hohndorfer Gemeindespiegel zusätzlich in Ihren elektronischen Briefkasten ...

Bestellen Sie Ihre elektronische Ausgabe kostenfrei
per e-Mail unter newsletter@riedel-verlag.de





Amtliche Bekanntmachungen

In diesem Jahr keine Weihnachtsmärkte in gewohnter Weise

Erzgebirgische Städte und Gemeinden verständigen sich auf ein gemeinsames Vorgehen

Das „Weihnachtsland Erzgebirge“ zählt vor allem in der Adventszeit zu einer der schönsten Regionen der Welt mit einer ganz besonderen Atmosphäre. Bestandteil sind dabei traditionell die an vielen Orten stattfindenden Weihnachtsmärkte. Die Entscheidung ist deshalb nicht leichtgefallen, aber die Städte und Gemeinden des Erzgebirgskreises haben sich gemeinsam darauf verständigt, die unter Federführung der Kommunen etablierten und bekannten Weihnachtsmärkte in diesem Jahr insgesamt nicht durchzuführen. In Anbetracht des aktuellen Covid19-Infektionsgeschehens im Erzgebirgskreis, vor allem unter Berücksichtigung der steigenden Zahl der in den hiesigen Krankenhäusern behandlungsbedürftigen Patienten sind eine Eindämmung der aktuellen Infektionsentwicklung und ein dauerhaftes Absenken der Inzidenzwerte das Gebot der Stunde.

Dies erfordern einerseits der Gesundheitsschutz unserer Einwohner, ebenso aber auch die derzeitige Situation der heimischen Unternehmen und Gewerbetreibenden mit all ihren Mitarbeitern, die unter den inzwischen ergangenen rechtlichen Bestimmungen häufig – je nach Branche – nicht oder nur sehr eingeschränkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit nachkommen können. Erst bei einer dauerhaften Entspannung des Infektionsgeschehens werden sich auch wieder die für die Wirtschaft dringend notwendigen Handlungsspielräume ergeben. Unsere Entscheidung soll mithelfen, diese Freiräume schnellstmöglich wieder zu schaffen und die wirtschaftliche Entwicklung auf gutem Niveau zu stabilisieren.

Hinzu kommt die fehlende Planbarkeit für alle an einem Weihnachtsmarkt Beteiligten, da die Dynamik der Pandemie auch zu sich häufig ändernden Rahmenbedingungen führt. Nach der aktuellen Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung, welche bis einschließlich 30. November 2020 und damit über das Wochenende des Ersten Advents hinaus in Kraft bleibt, ist die Durchführung von Weihnachtsmärkten untersagt.

Ein Zurücktreten der kommunalen Aktivitäten eröffnet schließlich zusätzliche Möglichkeiten für die einzelnen Unternehmen in unseren Orten, die mit eigenen Hygienekonzepten flexibler und kleinteiliger auf die jeweilige Situation reagieren können. Die Städte und Gemeinden haben sich aber auch darauf verständigt, die besondere weihnachtliche Atmosphäre mit der einzigartigen Illumination der Marktplätze und Straßen, mit den Pyramiden, Figuren, Weihnachtsbäumen, Lichterketten und all den individuellen Besonderheiten in der bekannten Art und Weise herzustellen.

In diesem Jahr ist einmal das gesamte Erzgebirge eine große Weihnachtslandschaft, wo Einwohner und Gäste gleichermaßen eingeladen sind, in unseren Geschäften, bei Herstellern traditioneller Volkskunst und bei den vielen engagierten Menschen vor Ort die erzgebirgische Gastlichkeit und das besondere Ambiente zu erleben.

Wenn es uns allen gemeinsam gelingt, das Infektionsgeschehen abzumildern, ist auch nicht ausgeschlossen, dass in der Adventszeit ein kleineres Markttreiben mit Glühwein und Speisen – anders als in all den Jahren praktiziert – mit Unterstützung von Vereinen und Gewerbetreibenden in unseren Orten erlebbar werden kann.

*Die BürgermeisterInnen und OberbürgermeisterInnen
des Erzgebirgskreises SSG Kreisverband Erzgebirge*

Hohndorfer Schwibbbogenfest fällt aus

Auf Grund der vorherrschenden Coronapandemie und der damit einhergehenden von der Regierung beschlossenen Kontaktbeschränkungen bis Ende November muss unser diesjähriges Schwibbbogenfest leider ausfallen. Wir hoffen auf ihr Verständnis.

News: Informationen zur Gelben Tonne in Ihrem Ort!



Wie sie bereits erfahren haben, steht für den Landkreis Erzgebirgskreis die Kreislaufwirtschaft Grubler GmbH & Co. KG aus Thermalbad Wiesenbad als verantwortlicher Entsorger ab 2021 fest.

Ab dem neuen Jahr erhöht sich die Anzahl der Städte und Gemeinden, in denen gelbe Tonnen für die Sammlung von Leichtverpackungen statt gelber Säcke gestellt werden.

Vor kurzem wurden auch in Hohndorf die gelben Tonnen verteilt. Folgende Fragen wurden bis jetzt häufig gestellt:

- Es wurde keine Tonne für mich bereitgestellt?
 - Sollten Sie (Privat oder Gewerbe) keine Tonne erhalten haben, schicken Sie bitte eine E-Mail an die kwg@kuehl-gruppe.de.
- Dürfen die gelben Säcke weiterhin benutzt werden?
 - Ja, die gelben Säcke dürfen bis auf weiteres parallel zu den Tonnen benutzt werden.
- Kann ich eine größere/kleinere mehrere/weniger Tonne erhalten?
 - Änderungswünsche können erst ab Januar 2021 berücksichtigt werden. Schreiben Sie bitte auch in diesem Fall eine E-Mail an die kwg@kuehl-gruppe.de.

Weitere Information zur Verpackungsentsorgung können Sie unter folgenden Links nachlesen:

- www.kuehl-entsorgung.de/kuehl-gruppe/standorte
- www.za-sws.de
- www.muelltrennung-wirkt.de

Freundliche Grüße
Kreislaufwirtschaft Grubler GmbH & Co. KG

**Mehr Informationen unter:
www.hohndorf.com**

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag bis Freitag 08.00 bis 08.00 Uhr am nächsten Tag

Samstag 08.00 bis 08.00 Uhr am nächsten Tag

Sonntag/Feiertag 08.00 bis 08.00 Uhr am nächsten Tag

09.11.-16.11.20 Aesculap-Apotheke Oelsnitz
Tel. 037298/12523

16.11.-23.11.20 Uranus-Apotheke Stollberg
Tel. 037296/3795

23.11.-30.11.20 Bären-Apotheke Stollberg
Tel. 037296/3717

30.11.-07.12.20 Aesculap-Apotheke Oelsnitz
Tel. 037298/12523

07.12.-14.12.20 Neue Apotheke Niederwürschnitz
Tel. 037296/6406

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

Bereitschaftsdienst der Zahnärzte jeweils 9.00 Uhr – 11.00 Uhr
Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

■ Havarie- und Störungsmeldungen

■ **Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau –**
Bereitschaftsdienst Trinkwasser,
Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405,
www.rzv-glauchau.de

■ **WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst**
Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

■ **Gas – Südsachsen Netz GmbH**
Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

Feuerwehr



■ Einsatzübung

Am Abend des 05.10.2020 schrillte die Sirene und jeder ging erst einmal vom Ernstfall aus.

Auch unsere Einsatzkräfte waren der Annahme, dass es sich um einen realen Einsatz handelt.

Erst beim Eintreffen am Neubau des Fliedner Werkes wurde klar, es handelt sich „bloß“ um eine Übung.

Nach unserer Wehr trafen auch rasch die benachbarten Einsatzkräfte aus Oelsnitz und Gersdorf ein.

Für den Einsatzleiter galt es nun, die Lage zu erkunden und die Truppen einzuteilen.

Nach der Erkundung war folgendes Übungsszenario zu erkennen: Nach Schweißarbeiten war es zu einem Brand gekommen und zwei Personen wurden vermisst.

Die „Dummys“ wurden im Verlauf der Übung von den vorgehenden Trupps gerettet und der Brand gelöscht.

Sinn und Zweck dieser Übung war es, die Zusammenarbeit der benachbarten Wehren zu stärken und das neue Objekt schon einmal kennenzulernen.

Wir möchten uns für das Entgegenkommen und die Realisierung der Übung gern bei Herrn Ohligschläger – Fachbereichsleiter Bauen und Wohnen der Theodor Fliedner Stiftung sowie Herrn Rabe – Bauconcept bedanken.

Auch den beteiligten Feuerwehren aus Oelsnitz und Gersdorf danken wir für die hervorragende Zusammenarbeit, deren Teilnahme und freuen uns schon auf zukünftige gemeinsame Übungen.

Stefanie Pönisch

Stellv. Wehrleiterin



Einsatzfahrten Chemnitz



Einsatzfahrten Chemnitz



Feuerwehr

■ Sicherer Transport für Jugendfeuerwehr und Einsatzkräfte – Neufahrzeug für Hohndorfer Feuerwehr



Eine Indienststellung, über die sich Jugendfeuerwehr und aktive Einsatzkräfte gleichermaßen freuen: Am 28.10.2020 erhielt die Feuerwehr Hohndorf einen neuen Mannschaftstransportwagen (MTW).

Bereits in den vergangenen Jahren deutete sich der Bedarf von Ersatzbeschaffungen zweier Volkswagen T4-Transporter an. So löste 2019 der Gerätewagen-Logistik das Mehrzweckfahrzeug ab. Parallel dazu liefen Planungen, auch einen neuen MTW zu beschaffen, da dieser nach über 20 Dienstjahren zunehmend Verschleiß offenbarte.

Bei dem Neufahrzeug handelt es sich um einen OPEL Movano auf 3,5-Tonnen-Fahrgestell mit Hochdach und langem Radstand. Als Aufbauhersteller fungierte HENSEL Fahrzeugbau. Der MTW mit einer Motorleistung von 150 PS bietet neun Personen Platz. Er wird zukünftig von der Jugendfeuerwehr, aber auch von der Einsatzabteilung genutzt für Versorgungs-, Lehrgangs- oder Ausbildungsfahrten. Außerdem werden weitere Kräfte zu Einsatzstellen befördert. Da das Fahrzeug vorwiegend dem Personentransport dient, ist nur eine geringe feuerwehrtechnische Beladung vorhanden.

Dazu zählen Funktechnik, zwei Handscheinwerfer, Feuerlöscher, Rettungsrucksack sowie Verkehrsleitkegel. Um Einsatzfahrten abzusichern, dienen eine Sondersignalanlage und eine auffällige gelbe Beklebung. Beim sicheren Rangieren unterstützt eine Rückfahrkamera. Seinen Platz findet der MTW in den ebenfalls 2019 neu geschaffenen Fertigteil-Garagen auf dem Innenhof der Feuerwache. Deren zweiten Stellplatz belegt das Traditionsfahrzeug auf Barkas B 1000.

Mit der Ersatzbeschaffung des MTWs ist die Runderneuerung des Fuhrparks der Feuerwehr Hohndorf abgeschlossen. Die Einsatzkräfte können nun auf drei moderne Fahrzeuge zurückgreifen und sind auf alle Herausforderungen angemessen und zeitgemäß vorbereitet. Die Wehrleitung bedankt sich für die gute Zusammenarbeit bei Bürgermeister, dem Gemeinderat und der -verwaltung. Eine solche gute Ausstattung ist keine Selbstverständlichkeit für eine Kommune dieser Größe.

Michel Hummel
Mitglied der Wehrleitung



Aus den Kindertagesstätten



„Vom Samen zur Pflanze zur Frucht...“

Wie wir den Prozess „Wachsen“ mit allen Sinnen erleben durften

Eine weitere Gartensaison und damit ein großes Gartenprojekt, welches die jetzigen Vorschüler im zweiten Jahr begleiten und miterleben durften, geht zu Ende. Wehmütig und doch voller Stolz und Dankbarkeit, blicken wir darauf zurück.

Möglich gemacht haben uns dies Heidi und Rolf Zschill mit ihrem Enthusiasmus und ihrer eigenen Liebe zu Natur und Garten. Unter ihrer fachkundigen und geduldigen Anleitung haben wir das Wachstum vom Samen zur fertigen Pflanze und deren Frucht miterleben und mitgestalten dürfen. Wir haben dabei vieles gelernt. Ob es das behutsame Einsetzen der Jungpflanzen war oder die vielen Sachinformationen über die verschiedenen Gemüsearten, bis hin zu deren sorgsamer Pflege und Ernte oder die jahreszeitlichen Veränderungen in Natur und Garten. Aber auch das Ausprobieren von noch nicht bekanntem Gemüse war für manch einen eine kleine Herausforderung.

Vor allem aber haben wir eines gelernt: nämlich die Fähigkeit, uns in Geduld zu üben. Denn alles braucht beim Wachsen seine Zeit. Und darin unterscheiden sich Pflanzen gar nicht so sehr von uns Kindern.

Wir haben zum Beispiel im März aus einer Paprika die Samen entnommen und in kleine Gefäße mit Erde gedrückt. Diese haben wir in unserem Gruppenzimmer hell und warm ans Fenster gestellt. Sonne, warme Heizungsluft und tägliches Gießen taten als Wachstumsbeschleuniger ihr Bestes und schon nach kurzer Zeit konnte man erste kleine Pflänzchen sehen. Diese haben wir dann zusammen mit Heidi und Rolf im „Grünen Klassenzimmer“, welches sich in einer kleinen Gartenanlage auf dem Gelände der LGS Oelsnitz befindet, in größere Gefäße gepflanzt und zum Schutz in ein Frühbeet gestellt. In einem weiteren Schritt wurden die Paprika dann in die Beete gepflanzt, wo sich dann endlich die ersten Früchte zeigten. Da war die Begeisterung der Kinder natürlich groß und der Ehrgeiz geweckt. Diesen Prozess des Wachsens mitzuerleben und zu begleiten, hat bei dem Einen oder Anderen nachhaltige Spuren hinterlassen und manch einer hat seine erste frühe Liebe zum Gärtnern entdeckt.

Aber nicht nur Paprika wurden gepflanzt. Wir haben Zwiebeln gesteckt, Radieschen gesät, den verschiedensten Tomatenarten beim Wachsen geholfen, Erdbeeren gegos-

sen und genascht, Zucchini gepflanzt und geerntet, Bohnen sorgsam abgenommen, die Beete gehäckelt und natürlich immer wieder fleißig gegossen. Die Ernte wurde dann teilweise in unserer eigenen Küche verarbeitet.

Aus den vielen Tomaten haben die Kinder einen Ketchup hergestellt. Auch ein Insektenhotel haben wir unter Anleitung von Heidi und Rolf gebaut, welches jetzt bei uns im Kindergarten vielen kleinen Lebewesen Schutz und ein Zuhause bietet. Als Abschluss dieses wunderschönen Projektes bekam jeder kleine Gärtner eine Urkunde und ein kleines Präsent von Heidi und Rolf und der Kindergarten ein großes Ideen-Gartenbuch zum „Weiter-Gärtnern“.

Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich und denken mit Wehmut an diese wunderschöne und erlebnisreiche Zeit zurück, bei der wir den Wert des Wachsens aus einer anderen Perspektive erleben durften. Nun ist es Zeit, das Projekt an unsere Mittelgruppen abzugeben und zu hoffen, dass sie denselben Spaß dabei haben, wie wir.

Mandy Lebmann, Katja Jahn und die Vorschüler der Rappelkiste





Aus den Kindertagesstätten

Kartoffelspaß bei den Sophia-Kindern

In diesem Jahr haben wir den Herbst mit unserem Kartoffelprojekt eingeläutet. Spannende Wochen liegen hinter uns. Im heutigen Artikel wollen wir davon berichten. Zu allererst haben wir uns die Kartoffeln genauer angeschaut. Wir erforschten Form, Farbe, Größenunterschiede, Oberfläche. Wir trugen alles bekannte Wissen über den Nutzen der Kartoffel zusammen und aßen auch fleißig diese nützliche gelb-braune Knolle. Im nächsten Schritt fanden wir heraus, wo die Kartoffel wächst und wie diese geerntet wird. Wir malten mit Pinsel und Farbe eine Kartoffelpflanze, lernten ein Fingerspiel über die 5 Kartoffelmänner kennen und gestalteten lustige Kunstwerke mit Kartoffeldruck. Außerdem schüttelten wir unsere Hüften zum peppigen

Kartoffel-Song und erfuhren in einer Geschichte, wie der große Kartoffelkönig der Großmutter aus dem Korb fiel und davon rollte. Natürlich durfte eine Theateraufführung nicht fehlen. Wir verkleideten uns nach den Rollen in unserer Geschichte und luden die restlichen Kinder unserer „Rappelkiste“ zur Vorführung ein. Der tobende Applaus hat uns ganz stolz gemacht. Zum Abschluss unseres Projektes bastelten wir aus den dicksten Kartoffeln unseren eigenen König und aßen gemeinsam unsere selbstgemachten Kartoffelpuffer. Wir sind echte Kartoffel-Fans geworden, wer hätte das gedacht.

Es grüßen Euch Erzieherin Sophia und ihre Kinder



„Fünf kleine Kartoffelmänner“

*5 kleine Kartoffelmänner,
das waren pfiffige Leute.*

*Der Dickste war der Kartoffelkönig
und machte den Kindern viel Freude.*

*Der Zweite war recht dünn und lang,
er wurde Reiberdatschi in der Pfann.*

*Der Dritte, wer kann es raten,
der wurde ein Knödel zum Schweinebraten.*

*Dem Vierten wurde es einerlei,
drum wurde er Kartoffelbrei.*

*Aus dem kleinen, namens Fips,
wurden viele Kartoffelchips.*

*Nun rutschen alle Fünfe munter,
schnell in unseren Bauch hinunter.*



Aus den Kindertagesstätten



■ Neues Schuljahr – Alles neu?

Auch im Saatkorn hat ein neues Schuljahr angefangen. Für unsere „Größten“, die Vorschüler hat sich dadurch einiges geändert: eine eigene Gruppe, neue Beschäftigungsinhalte und vieles mehr. Natürlich konnte es gar nicht schnell genug losgehen und die meisten wären am liebsten direkt in die Schule gekommen. Aber das letzte Jahr im Kindergarten sollte man genießen und so sind wir am Schuljahresanfang direkt ins Zahlenland gestartet. Dabei wird jede Zahl im Zahlenraum von 1-10 mit einer kleinen Geschichte, verschiedenen Spielen und Aufgaben entdeckt. Doch aufgepasst, „Kuddelmuddel“, der kleine Kobold, bringt immer wieder die Geschichten und Zahlen durcheinander und hält die Kinder damit ganz schön auf Trab. Doch zum Glück ist „Vergissmeinnicht“, die gute Fee, da, um wieder für Ordnung zu sorgen. Gespannt lauschen die Kinder jeder Geschichte, um auch alles Neue darin zu entdecken und so lernen sie nicht nur allerhand über die einzelnen Zahlen, sondern auch Interessantes über die verschiedenen geometrischen Formen, Jahreszeiten, Himmelsrichtungen, Farben usw.. Auch das Basteln, Malen, Ausschneiden und Kleben kommt bei uns nicht zu kurz, natürlich immer thematisch zur aktuellen „Zahl der Woche“.

Abmessen, wiegen, kneten, Teig formen und vieles mehr lernt man im wöchentlichen Backworkshop. Aber in der Kinderküche wird nicht nur gearbeitet, sondern auch professionell verkostet. Gern lassen sich die Kinder auf das genaue Kennenlernen der unterschiedlichen Zutaten und Geschmacksrichtungen ein. Beim Backen bemühen sie sich um bestmögliche Qualität, damit alle Kinder am Nachmittag eine leckere Vesper genießen können.



Doch nicht nur über Zahlen und Backen lernen wir bei den Vorschülern Neues, sondern auch im wöchentlich stattfindenden Bibeltreff mit Gemeindepädagogin Babett Püschel. Hier hören wir immer wieder spannende und neue Abenteuer von Jesus und seinen Jüngern. Wie war das gleich noch mit den Engeln, Königen und Hirten? Das wird in dem mittlerweile zur Tradition gewordenen Krippenspiel, welches unsere Vorschüler am 1. Advent in der Hohndorfer Kirche aufführen, für alle nochmal erklärt. Dafür lernen und proben unsere kleinen Schauspieler zurzeit mit Hochdruck, um alle Eltern, Großeltern, Geschwister und Kirchengäste zu erfreuen. Wir hoffen, dass trotz Corona die Aufführungen stattfinden können.

Fast genauso wichtig wie alle Angebote ist für unsere Kids das freie Spiel drinnen wie draußen. Wenn irgend möglich, verbringen sie den Montagvormittag im Wald und auch unser tolles Außengelände bietet die Gelegenheit, nach Herzenslust zu spielen, zu toben, zu bauen oder auch mal 5 Minuten runter zu fahren und sich zu entspannen.

Alles in allem haben sich unsere Großen gut eingelebt in die neue Gruppe und freuen sich auf jede neue Herausforderung. Wie es jetzt durch Corona bei uns weitergeht, wissen wir zwar nicht, doch wir werden wie immer das Beste aus der Situation machen und uns anpassen. Bleibt gesund und behütet!

Benjamin und Ihre/Eure Saatkorn-Vorschüler





Schulnachrichten

Bunte Herbstferien im Saatkorn Hort

Die erste Ferienwoche erlebten wir als Waldwoche. So oft es das Wetter zu ließ, wurden die Rucksäcke gepackt, die Schuhe geschnürt und auf ging es in den bunt gefärbten Herbstwald. Die Abwechslung in der Natur mit all ihrer Ruhe und Kraft ist immer wieder etwas Besonderes. Was gibt es Schöneres, als ausgiebiges Spielen, Toben, Bauen, Entdecken? Schnell entstanden aus natürlichem Baumaterial kreative Hütten und wir sammelten allerhand Naturmaterialien, um im Laufe der Woche Allerlei zu gestalten. Mit einer Schatzsuche, bei der diverse Schätze und auch etwas zum Naschen gefunden wurde, endete diese erlebnisreiche Woche.

Die zweite Ferienwoche stand unter dem Thema Spielen und Basteln. Wir besuchten zwei Spielplätze in der näheren Umgebung.

Zum einen wanderten wir bei schönstem Herbstwetter in den Bürgerpark nach Oelsnitz und zum anderen führen wir mit der Citybahn nach Stollberg, um uns auf dem Abenteuerspielplatz auszutoben. Die übrigen Tage nutzen wir, um zusammen verschiedene Sachen zu basteln. Es entstanden lustige Tiere aus Blättern und hübsche Teelichter ... und es blieb noch Zeit zum gemeinsamen Spielen mit den Kindern.

Die kleinen und großen Saatkörner haben die Herbstferien sehr genossen. Wir konnten neue Kräfte sammeln und die „Akkus“ für den kommenden Abschnitt des Schuljahres wurden aufgeladen.

Das Saatkornhortteam



Schulnachrichten



GLÜCK-AUF-SCHULE
Schule mit Ideen

Natur zum Anfassen – unser Exkursionstag nach Affalter

Am 30.9.2020 tauschten wir unseren Schulrucksack gegen einen Wanderrucksack, denn unser Klassenzimmer war an diesem Tag der Wald. Gegen 8 Uhr brachten uns kleine Busse in die Naturherberge Affalter. Unter dem diesjährigen Motto „Lebensraum Wald – ein Geheimnis hinter jedem Baum“ erfuhren wir jede Menge interessante Sachen über Bäume und Tiere.

Nach einer leckeren Stärkung zum Mittag, ging es noch weiter in den Wald hinein. Dort bekamen wir die Aufgabe, Bewohner des Waldes aus dortigen Fundstücken zu legen. So bekam das Eichhörnchen einen buschigen Schwanz aus Moos, für das Geweih des Hirsches nahmen wir Stöcke und die Stacheln des Igels waren Bucheckern. Nachdem alle Kunstwerke bestaunt waren, wartete ein besonderer Forschungsauftrag auf uns. Mit Lupengläsern ausgestattet, machten wir uns auf die Suche, nach kleinen Lebewesen, die wir mit etwas Glück am Wegesrand fanden. So konnten wir uns Marienkäfer, Schnecken, Spinnen und sogar eine Wanze aus direkter Nähe anschauen.

Dieser Tag hat uns viel Spaß gemacht und wir bedanken uns bei der Naturherberge Affalter für den freundlichen Empfang.

Lotta Korb und Noah Reimann, Klasse 2





Schulnachrichten

Die Grundschule Hohndorf und das Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. berichten

Erneuter Preisgewinn der Modelleisenbahner

Im Mai dieses Jahres bekam unsere Grundschule wieder die Ausschreibungsunterlagen zum Wettbewerb der Initiative „Spielen macht Schule“ vom Verein „Mehr Zeit für Kinder“ zugesandt. Dieser Verein wird von den sechzehn Kultusministerien der Bundesländer unterstützt.

Eigentlich wollten wir nicht unbescheiden sein, da wir diesen Preis „Modelleisenbahnwerkstatt – Material zur Errichtung einer Modelleisenbahnanlage“ schon 2018 gewonnen hatten, aber nach einer weiteren Fristverlängerung zur Abgabe unseres Konzeptes entschloss sich die Schulleiterin Frau Hausmann nach Rücksprache mit uns zur Einreichung der Unterlagen.



Unser GTA Angebot, was wir als ein Teil der Selbsthilfegruppe „Modelleisenbahn“ mit der Grundschule Hohndorf seit dem Schuljahr 2016/17 den Kindern anbieten, hat auch diesmal die Juroren wieder überzeugt. Wir sind ja auch nach unserer eigenen Recherche deutschlandweit die einzige Arbeitsgemeinschaft, in der ausschließlich gesundheitlich beeinträchtigte Erwachsene gesunde Kinder bei einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung anleiten. Das ist der Grundgedanke unserer SHG – wir wollen uns selbst, trotz Handicap, in die Gesellschaft inkludieren und unseren Beitrag leisten, was uns bisher gut gelungen ist.

Bei der Preisübergabe an die Kinder wurden ihre Augen immer größer, als sie die zahlreichen Kartons öffneten und entleerten, denn es ist ja ihr Preis, den sie sich bei uns durch ihre fleißige Mitarbeit erworben haben. Für die in diesem Schuljahr neu Hinzugekommenen ein Ansporn und die Viertklässler und all ihre Vorgänger ein Dank für ihre bisherige gute Mitarbeit.



Beinhaltete das Material von 2018 in Bezug der Bausätze für Gebäudemodelle eine Kleinstadt mit ländlichem Außenbereich, so richtet sich jetzt der Fokus mehr auf den ländlichen Bereich. Nicht nur ländlich geprägte Gebäude als Bausätze, sondern auch Modelle von Landmaschinen aller Art befanden sich in den Kartons, alles noch ergänzt durch viel Dekomaterial für Gärten, Felder, Wiesen und Wälder.

Unsere Anlagengröße wird sich damit fast verdoppeln da die bisherige aufgebaute Kleinstadt jetzt noch durch ein ländliches Umfeld ergänzt wird. Alles hervorragend passend zu unserer vorerzgebirgischen Heimat.

Zu gegebener Zeit werden wir Sie, liebe Leser und natürlich die Eltern und Angehörigen der GTA Kinder, in unsere Werkstatt zu einem Tag der offenen Tür einladen.

Text: Sieghardt Neubert

Fotos: Maik Bohn



Schulnachrichten

Rätsellecke

Hallo Kinder,

Hallo Kinder,

zur letzten Rätsellecke habe ich wieder sehr viel Post von euch bekommen. Vielen Dank dafür!

Die Antworten lauteten:

1. Rippen 2. Friseur oder Rasierer 3. Blut 4. Auge

Alle Einsendungen enthielten die richtigen Lösungen.

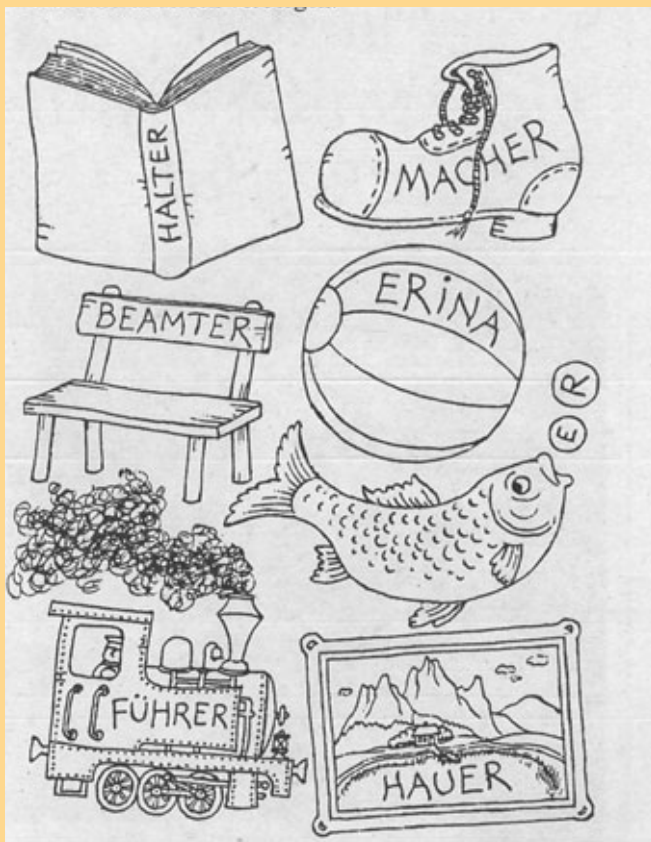
Hier nun die Gewinner:

- | | |
|----------|----------------|
| 1. Platz | William Georgi |
| 2. Platz | Oliver Schwabe |
| 3. Platz | Travis Urlaß |

Herzlichen Glückwunsch!

Nun zu eurer nächsten Aufgabe.

Nachfolgend seht ihr einige Bilder. Schreibt mir, welche Berufe sich in diesen verbergen.



Eure Antworten schickt ihr mir bitte bis spätestens 02.12.2020.

Viel Spaß beim Knobeln!

Euer Rätselfuchs



Kirchliche Nachrichten

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

Sonntag, 15.11.2020 – Vorletzter Sonntag

10.00 Uhr Gottesdienst gleichzeitig Kindergottesdienst

Mittwoch, 18.11.2020 – Buß- und Betttag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Sonntag, 22.11.2020 – Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst

Sonntag, 29.11.2020 – 1. Advent

10.00 Uhr Familiengottesdienst

Sonntag, 06.12.2020 – 2. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Taufgedächtnis, gleichzeitig Kindergottesdienst Einführung des Kirchenvorstands

Sonntag, 13.12.2020 – 3. Advent

10.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl in Rödlitz

16.00 Uhr Konzert in der Hohndorfer Kirche



Beachten Sie bitte bei allen Veranstaltungen die Corona Schutzmaßnahmen und eventuelle coronabedingte Änderungen.



Kirchliche Nachrichten

■ O Herr, wir warten auf dich!

Der November ist ein grauer Monat. An regennassen, trüben und stürmischen Tagen müssen wir im Dunkel ausharren. Die Corona-Einschränkungen dämpfen dabei noch zusätzlich die Lebensfreude.

Um nicht depressiv zu werden, brauchen wir eine Hoffnung und die Aussicht auf bessere Zeiten. Für viele ist die Advents- und Weihnachtszeit mit ihren Lichtern und die Zeit nach Corona ein ersehntes Ziel.

Das Ende des Kirchenjahres mit Bußtag, Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag nimmt diese Spannung zwischen Leid und Hoffnung auf. Doch hier wird nicht nur auf Ereignisse verwiesen, die kurzfristig über graue Monate oder Zeiten hinweghelfen, sondern auf eine endgültige Lösung. Ein neueres Kirchenlied spricht diese Erwartung aus: „O Herr, wenn du kommst, wird die Welt wieder neu“.

Das Sehnen und Hoffen in Zeiten der Krise (Corona, Krankheiten, Kriege usw.) richtet sich für Christen eindeutig auf Jesus Christus. Deshalb formuliert der Refrain des Liedes immer wieder: „O Herr, wir warten auf dich!“

In Jesus Christus sehen wir unseren Erlöser und Befreier.

Mit der Motivation, dass nicht alles verloren ist, sondern dass Gott es letztendlich gut machen wird und Neues schafft, leben wir. Der

Blick nach vorn gibt Kraft, die Belastungen der Gegenwart zu ertragen. Im Lied wird das so ausgedrückt: „O Herr, wenn du kommst, wird es Nacht um uns sein, drum brennt unser Licht und wir bleiben wach“. Ja, wir schlafen nicht ein in unserer Resignation und Hilflosigkeit, in unserem stillen Groll, dass es so ganz und gar anders gekommen ist als gedacht. Wir bleiben munter und gewinnen Widerstandskraft, dem Dunkel zu begegnen, weil wir aus der Zukunft unsere Kraft schöpfen.

Die Liederdichterin Helga Poppe drückt ihre Sehnsucht nach Erlösung im Lied so aus: „O Herr, wenn du kommst, jauchzt die Schöpfung dir zu, denn deine Erlösung wird alles befreien. Das Leid wird von all deiner Klarheit durchstrahlt...“ Wir leben also mit der Sehnsucht und Gewissheit, dass das gegenwärtige Leid und die Krise nicht das Letztgültige sind. Darum können wir unseren Kopf heben und aufblicken.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir trotz aller Corona-Einschränkungen und Belastungen nicht niedergeschlagen sind, sondern uns vom guten Ende, das Gott macht, aufrichten und motivieren lassen.

Ihr Pfarrer Andreas Merkel

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307



■ Zusammenkünfte/Gottesdienste der Zeugen Jehovas:

Hohndorf: Aufgrund der aktuellen Lage finden bis auf Weiteres keine Gottesdienste mehr in den Kirchengebäuden statt. Weitere Hinweise und Informationen und das komplette Onlineangebot in Form von Videos und Downloads findet man auf der Website www.jw.org

■ Thema: Jehovas Zeugen starten internationale Kampagne



Gedruckte und elektronische Ausgaben des Wachturms mit dem Titel „Was ist Gottes Reich“ werden im November im Rahmen einer weltweiten Aktion verteilt (Foto: JZ)

Über den gesamten Monat November 2020 hindurch verbreiten Jehovas Zeugen weltweit eine Ausgabe der Zeitschrift Der Wachturm mit dem Titel „Was ist Gottes Reich?“. Seit Jahrhunderten hat die Antwort auf diese Frage die Aufmerksamkeit von Menschen verschiedenster Glaubensrichtungen geweckt. Jehovas Zeugen verbreiten die Zeitschrift an die allgemeine Öffentlichkeit, an Geschäftsinhaber sowie Amts- und Mandatsträger auf lokaler und nationaler

Ebene. Auch Jehovas Zeugen aus [Ort] beteiligen sich daran. Natürlich wird die Aktion unter Beachtung der allgemeinen Hygienevorschriften durchgeführt. Deshalb wird die Zeitschrift mitunter auch auf elektronischem Weg verbreitet.

Viele Leute beten um das Kommen von Gottes Reich. Aber oft fragen sie sich, was dieses Reich ist, wann es kommt und was es bewirken wird. In der Zeitschrift wird erklärt, wie die Antworten auf diese Fragen in der Bibel gefunden werden können. Jehovas Zeugen sind davon überzeugt, dass die Verheißungen der Bibel über das Reich Gottes die Leser trösten und ihnen Hoffnung auf eine Welt ohne Schmerz und Leid machen.

Eine elektronische Ausgabe ist auf der offiziellen Website von Jehovas Zeugen (jw.org) in Hunderten von Sprachen verfügbar (unter Bibliothek > Zeitschriften).

■ Tipp zum Anschauen für Teenager:

Schaut euch das kurze Video an zum Thema: Die Bibel lesen

In diesem Video kommen junge Leute aus aller Welt zu Wort. Sie erzählen, was es ihnen bringt, in der Bibel zu lesen. Einfach QR-Code scannen oder Adresse eingeben: <https://www.jw.org/de/biblische-lehren/teenager/bei-euch-nachgefragt/bibel-lesen/>



■ Monatliche Radiosendungen:

Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 "Positionen")
Datum: 15.11.2020, Zeit: 6:45-7:00 Uhr,
Thema: Wahrheit – wie kann man sie finden?

Kontakt für Rückfragen: guendel.tina@gmail.com

Aus der Heimatstube



Tagebuch des Dr. med. Fritz Lommatzsch

* 19.09.1890 in Grimma † 15.01.1975 in Hohndorf

Arzt in Hohndorf
1920 bis 1973

Überreicht an die Gemeinde Hohndorf von Prof. Dr. med. Peter Karl Lommatzsch

4. Fortsetzung

Es war eine alte Tradition, dass sich bei der Tante jeden Mittwoch in dem prächtigen Speisesaal zu einem vorzüglichen Mittagstisch 12 Studenten der Theologie versammelten, die ihr von ihrem Stiefschwiegersohn Professor Luthard empfohlen waren. Ein richtiger Student konnte sich für eine halbe Woche satt essen. Albrecht und ich dagegen waren immer Freitagabends in einem kleineren Kreis bei ihr. Es waren da Verwandte und Bekannte, und es waren außer Theologie auch andere Fakultäten zugelassen. Ganz angenehm war es, dass man bei der letzten Einladung vor den Ferien in der Serviette 22,00 M vorfand, 2,00 M waren fürs servierende Mädchen bestimmt, das Goldstück für den Studio, es sollte keiner mit Schulden in die Ferien fahren.

Mehrere Semester haben wir beide so in der Liebigstrasse gewohnt, aber Albrecht verlor mehr und mehr die Lust an seinem Studium und einmal kam er aus den Ferien nicht wieder zurück.

Ich erfuhr dann: sein Vater war durch sein Katakomben-Hobby in Rom mit einem Fürsten von Waldeck o.ä. befreundet, und dieser hatte ihn in einem hochfeudalen Regiment berittener Artillerie in Kassel als Fahnenjunker untergebracht. Karl und ich, die wir doch beide unsere militärischen Erfahrungen hatten und Albrecht kannten, mussten über die Weltunerfahrenheit der Eltern lächeln, denn Albrecht taugte zu allem anderen eher, als zum Offizier. Er wurde denn auch nach kurzer vergeblicher Ausbildungszeit zum Train abgeschoben und nach einem Jahr entlassen. Sein Vater starb, seine Mutter kaufte ihm ein Delikatessengeschäft in einem Vorort von Leipzig, doch ging das bald Pleite. Er wurde selbst kränklich und starb schließlich in recht dürftigen Verhältnissen in einem städtischen Pflegeheim. Liese Brand war die einzige, die ihn dort noch manchmal besuchte.

Während meiner ganzen Studienzeit war ich Dauerstammgast an dem vorzüglichen Montag-Mittag-Tisch bei Hans und Anna Felix. Sie wohnten in dem alten vornehmen Felixschen Hause, Ecke Gellert- und Felixstraße

zusammen mit ihrer Tochter Lilli und mit Liese Brandt.

Das Haus lag in einem großen Garten dicht an den Schwanenteichanlagen hinter dem neuen Theater, war Anfang des 19. Jahrhunderts im Stil des wohlhabenden Bürgertums erbaut, die breiten Korridore waren angefüllt mit geologischen Sammlungen. Der Hauseingang war flankiert von zwei riesigen chinesischen Tempellöwen. Nach Tisch spielte ich mit den Mädeln im Garten Croquette oder wir liefen im Winter Schlittschuh auf dem nahen Schwanenteich. Bei schlechtem Wetter machten wir zusammen mit Anna Felix Schreib- oder andere Gesellschaftsspiele. Onkel Hans war damals außerordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Leipzig. Einer seiner Hörer sagte einmal zu mir, sein Kolleg sei „bockledern“ gewesen. So habe ich ihn auch nie gehört, denn meine Zeit war voll ausgefüllt, galt es doch das eine Semester von Würzburg aufzuholen.

Der Tag begann 7 Uhr mit Botanik bei Pfeffer, weit draußen im Botanischen Garten, es folgten 8 Uhr Wiener: Physik, Beckmann: Chemie, 10 und 11 Uhr Spalteholz und Rabl: Anatomie, 12 Uhr Chun: Zoologie im Sommer, vergleichende Anatomie im Winter, 14-18 Uhr Präparier Übungen, im Sommer histologische, im Winter anatomische; dazu donnerstags chemisches, sonntags physikalisches Praktikum. Die langen Wege zwischen den einzelnen Instituten mussten im Geschwindsschritt zurückgelegt werden, am schnellsten ging es mittags in das in der Innenstadt gelegene Konvikt zum Mittagessen. Das Konvikt war eine spezielle Leipziger Einrichtung. Es entsprach etwa der später an anderen Universitäten geschaffenen „Mensa“, doch war es schon vor Jahrhunderten durch Stiftungen entstanden. Ein Leipziger Urahn hatte einen Tisch für 12 Studenten gestiftet, die vornehmlich aus Verwandten bestehen sollten. Es war uns gelungen, unsere sehr entfernte Verwandtschaft mit dem edlen Stifter nachzuweisen; so konnten Karl und ich während unserer Studienzeit dort am „Vetternstisch“ ein gutes Mittag- und Abendessen einnehmen, das etwa dem der Fürstenschule entsprach. Einige uralte Sitten und Gebräu-

che musste man freilich anfangs erst lernen. In dem großen Saal saß auf einem hohen Katheder der Konviktsdirektor und gab pünktlich 13 Uhr 15 mit einer Glocke das Zeichen zum Beginn des Essens. Da strömten - besonders gegen Ende des Monats - von der Tür her die wartenden „Schnorrer“ und verteilten sich über die noch leeren Plätze. Serviert wurde ja auf jeden Fall, aber wer zu spät kam, verlor das Recht auf seinen Platz. Später habe ich dann mit meinem Vetter Tischnachbar vereinbart, dass er die Serviette von meinem Teller wegnahm, dann galt der Platz als reserviert; sonst wären die Mediziner mit dem weiten Anmarschweg zu schlecht weggekommen. Einen Geburtstag oder ein bestandenes Examen hatte man damit zu feiern, dass man seinem Tisch einen „Wurschtsatz“ schmiss, d.h. abends eine große Platte Aufschnitt spendierte. Dafür feierte der Tisch das freudige Ereignis laut mit einem Poem. Nun geschah es aber einmal, dass ein Tisch sich seinen Wurschtsatz gut schmecken ließ, aber in aller Stille. Der Nachbartisch sah eine Weile zu, dann erscholl es von dort: „Tisch dreizehn wie wärsch, wo bleibt der Värsh?“ Tisch 13 antwortete: „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Prompt ertönte die Antwort: „Zitieren heißt, ein anderer hatte Geist“, und ebenso prompt: „Den Geist habt ihr, die Wurscht ham wir!“

Für kostenlose Wohnung und Ernährung war also gesorgt, viel Geld kosteten aber zu Beginn jeden Semesters die teuren Bücher und die noch teureren Kolleggelder und Kursgebühren. 10.- M für eine Kollegstunde erscheint nicht viel, aber bei 60 Stunden kam ich immer auf 600.- M im Semester. Dazu kamen noch die erheblichen Unkostengebühren für die Präparier Übungen und sonstige Kurse. Anders berechnet kam ein Ordinarius mit internationalem Ruf wie für Innere oder Chirurgie bei 5 Doppelstunden die Woche und 500 Hörern auf die hübsche Nebeneinnahme von 100.000 M im Jahr nur an Kolleggeldern. Einen Schädel konnte ich billig bei einem Anatomiediener erstehen, einen gesprengten Schädel, der noch aus seiner Studentenzeit stammte, schenkte mir Georg Kritz zur Vorbereitung auf das Physikikum. Zu





dem großen Kreis von Theologen, die jährlich zu Weihnachten von Tante Auguste mit Geschenken bedacht wurden, gehörte offenbar auch Familie Laibl. Sie hatten sich ein Mikroskop für ihren Mediziner gewünscht. So kam es, dass am nächsten Weihnachtsfest, bei dem stets eine Feier bei Tante Auguste mit Darbietungen eines Quartetts des Thomanerchors und anschließender Bescherung für die zahlreiche Leipziger Verwandtschaft stattfand, ich mit eingeladen wurde und auf meinem Platz ein wertvolles Mikroskop vorfand, das Hans Felix besorgt hatte. Ich habe damit bis heute viel und gern gearbeitet sowohl als Student, wie später in meiner Praxis.

Unsere Anatomen waren Rabl und Spalteholz. Rabls Kolleg war sehr interessant, er gab eigentlich mehr Überblicke in vergleichender Anatomie und Entwicklungsgeschichte, die Aneignung des positiven Examenswissens überließ er dem persönlichen Fleiß jedes Einzelnen. Leider erkrankte er gegen Ende meiner Studienzeit an Kehlkopfkrebs, - in der Anatomie wurde dauernd geraucht - er hielt aber bis Schluss des Sommersemesters 1913 tapfer durch, doch war seine krächzende, kaum verständliche Sprache für ihn wie für seine Hörer eine Qual. Das Kolleg von Spalteholz war sehr gründlich, exakt, etwas trocken; die schönen Präparate aus seinem histologischen Kurs, die wir unter seiner Anleitung zum Teil selbst anfertigen mussten, besitze ich heute noch. Er war zusammen mit dem Leipziger Künstler He´roux der Verfasser des bis heute unerreichten dreibändigen Atlases der Anatomie. Außerdem war er Hersteller der sehr eindrucksvollen durchsichtigen Präparate. Diese beruhten auf dem physikalischen Prinzip, dass ein Stoff unsichtbar wird, wenn er in ein flüssiges Medium von gleichem Brechungsindex gebracht wird.

So vergingen die 4 ersten Semester in Leipzig mit intensiver Arbeit, denn damals fanden selbst sonabendnachmittags Vorlesungen und Kurse statt. Die Sonntage aber verbrachte ich fast immer in Grimma an der Mulde; das Haus an der Wurzener Straße war nämlich verkauft worden, und wir hatten umziehen müssen. Trotz mancher Bedenken, hatte sich meine Mutter entschlossen, das 1. Stockwerk von Muhlstraße 13 zu mieten. Das Haus gehörte dem Kommandeur des in Grimma in Garnison liegenden Husarenregiments, Oberst von Süßmilch und nach dessen Tode seiner unverheirateten Tochter, die den zweiten Stock bewohnte.

Leider war sie geisteskrank, stand unter gesetzlicher Vormundschaft und musste immer wieder, wenn der Zustand sich verschlechterte, in die Irrenanstalt Hubertusburg gebracht werden. Zum Glück verstand es meine Mutter mit großer Geduld und christlichem Mitgefühl, die oft unruhige und aufgebrachte Kranke zu beruhigen und so mit ihr auszukommen. Dieser schweren Belastung

gegenüber hatte die Wohnung aber viele Vorteile. Sie war sehr geräumig, wenn auch altmodisch, doch mit Bad und elektrisch Licht versehen, das damals gerade neu in Grimma eingerichtet wurde. An der Rückseite lag ein Gärtchen, das gegen die Mulde durch die meterdicke Stadtmauer abgegrenzt war. Auf dem einen Ende der Mauer stand eine offene Gartenlaube mit Tisch und Bank, das andere Ende bildete ein alter Befestigungsturm, worin zwei Zimmer lagen, richtige Studentenwohnungen für Karl und mich. Das eine Zimmer führte auf einen gedeckten, von einer Glyzinie umrankten Balkon, der über die Mulde hing. Es war ein romantisch-idyllisches Plätzchen. Meine Mutter nannte es Schwalbennest und saß gern an schönen Sommernachmittagen dort mit einer Handarbeit oder in Gesellschaft des nachbarlichen Ehepaares Pfarrer Resch, mit denen bald eine herzliche Freundschaft entstand. Auch ich habe in den Ferien gern dort gesessen mit Büchern oder dem Mikroskop, besonders als es auf das Physikum zuing. Ende des Sommersemesters 1913 legte ich es zusammen mit meinem Hausgenossen Laibl ab. Als ich die letzte Station, die Physiologie, verließ, stand schon Hans an der Tür, um mich abzuholen und mit mir auf der damals auf dem jetzigen Messegelände stattfindenden Bugra (Buchgewerbeausstellung) zu feiern. Dabei lud er mich in so netter Weise zu einer gemeinsamen längeren Reise ein, dass es mir leicht fiel, dieses große Geschenk anzunehmen. Er war jetzt mündig und verfügte über ein für meine Verhältnisse unvorstellbar hohes Einkommen. Wir reisten mit Aufenthalt in Nürnberg und München nach Berchtesgaden und machten dort zunächst mit einem netten jungen Bergführer einige Touren. So bestiegen wir von St. Bartholomä aus den Watzmann, machten die Traversierung über Hoheck, Mittel - und Südspitz, erstiegen Hochkönig, Hochseiler und die berühmte Schönfeldspitze.



Mein Bergführer und ich (links) auf dem Watzmann 1914

Dann besichtigten wir das schöne Salzburg mit seinen Mozart-Erinnerungen. Hans war sehr musikalisch und hatte einen vorzüglichen Klavierunterricht genossen. Seine Mutter förderte das sehr und stellte uns beiden öfter Karten aus ihrem Abonnement zu den Leipziger Gewandhauskonzerten zur Verfügung, denn diese befanden sich damals alle

in festen Händen der Leipziger Gesellschaft und waren frei kaum zu bekommen. Von Salzburg aus ging die herrliche Reise im Luxuszug über die soeben erst fertig gestellte Tauernbahn nach Triest. Als ehemalige Fürstenschüler besichtigten wir mit Verständnis die Ausgrabungen aus der Römerzeit in der Nähe, außerdem Schloss Miramar und die Adelsberger Grotte mit den berühmten blinden, weißen Grottenolmen. Mit einem schönen Schiff des Triester Lloyd fuhren wir nach dem Kriegshafen Pula, besichtigten dort auch ein österreichisches Panzerschiff, das freilich im Vergleich zu dem daneben liegenden deutschen Kreuzer einen recht veralteten Eindruck machte. Es lag damals schon im Herbst eine gewisse politische Spannung in der Luft, schon die Version, dass die „Emden“ angeblich wegen eines Maschinenschadens seit Monaten in Pula lag, glaubte niemand. Bei Ausbruch des Weltkriegs 1914 stieß sie sofort zu den türkischen Streitkräften zur Verteidigung der Dardanellen.

Danach verbrachten wir einige Wochen auf der herrlich gelegenen Insel Brioni, dem heutigen Erholungs- und Repräsentationssitz des jugoslawischen Regierungschefs Tito. Sie ist so recht geeignet für einen kommunistischen Machthaber. Auf der Insel befindet sich nur ein mit allem Komfort ausgestattetes Luxushotel, die Insel ist nur auf dem Seeweg zu erreichen und damit gegen unerwünschte Gäste leicht abzuschirmen. Auch damals durften nur angemeldete Hotelgäste in dem kleinen Hafen landen, die Insel war damit frei von dem üblichen Touristenstrom. Vormittags schwammen wir in den herrlich klaren Wellen der Adria, - von Haifischen war damals noch nicht die Rede - nachmittags durchstreiften wir die Insel auf Fahrrädern, die das Hotel zur Verfügung stellte. „Pathe Freres“, Paris, hatten damals als allerneuestes die Buntfotografie herausgebracht. Man konnte freilich nur Diapositive in Postkartengröße herstellen; dadurch war das Verfahren noch etwas umständlich und kostspielig, aber die Farben waren vorzüglich, und Hans hat eine große Reihe schöner Motive von unserer Reise mit nach Hause gebracht. Außer dem Hotel gab es nur noch einen Zoo auf der Insel, ich glaube von Hagenbeck. Er diente wegen des subtropischen Klimas als Übergangsstation für Tiere aus den Tropen. Außerdem befand sich eine Straußenfarm darin zur Gewinnung der kostbaren „Pleureusen“ für die herrschende Damenmode. Als wir ihn besuchten, sagte der Pförtner: „Haben sie Zigaretten bei sich? Unser Schimpanse läuft frei herum, er bettelt um Zigaretten und kann recht aufdringlich werden, wenn er keine bekommt“. Richtig, als wir ein Stück gegangen waren, überholte uns klingelnd ein Radfahrer und stieg ab. Es war ein großer Schimpanse, er streckte die Hände aus und versuchte schließlich in unsere Rocktaschen zu greifen. Nachdem er eine Zigarette und auch auf Wunsch Feuer dazu er-

halten hatte, schwang er sich wieder auf sein Fahrrad und radelte davon.

Unsere Reise mit der Triester Lloyd führte uns die dalmatische Küste entlang bis nach Spalato, der interessanten, in den Mauern des Diokletianspalastes errichteten Stadt. Dann aber mussten wir umkehren, denn das Wintersemester 1913/1914, mein erstes klinisches Semester, begann. Hier wurde ich mit Wissenschaft geradezu überschüttet. Von 8-12 je zwei Stunden Payr, Chirurgie und von Strümpell, Innere Medizin, 12-13 Marchand, Pathologie. Im nächsten Semester traten hinzu Zweifel, Gynäkologie und Geburtshilfe mit Touchierkurs, Rille, Hautklinik, Böhm, Pharmakologie, Flechsig, Psychiatrie, Thiemig, Kinderklinik, Lichtenstein, Phantomkurs, Verbandkurs, selbst am Sonnabend-nachmittag hielt Assman einen Kurs in klinischen Untersuchungsmethoden. Nur sehr selten konnte man abends das Gehörte nochmals überarbeiten, noch seltener gab es einmal ein abendliches Plauderstündchen mit Hans.

Durch Zufall lernte ich damals eine Frau Schanz, Witwe eines Oberbürgermeisters von Leipzig kennen. Sie wohnte in meiner Nähe mit ihren drei hübschen, eleganten Töchtern von 18, 16 und 13 Jahren. Die älteste war verlobt mit Richard Felix, Sohn von Peter Felix, also einem Stiefenkel der Tante Auguste, den ich bis dahin noch nicht kannte. Er hatte ein Elektrogeschäft in Leipzig West. Nun war er Mitglied eines alten, nicht nur auf die Familie Felix beschränkten Kegelklubs, dem auch Hans Felix und Frau angehörten. Es war Tradition, dass der Klub einem Mitglied bei seiner Verheiratung den Polterabend ausrichtete, und weil das große Felixsche Haus dazu besonders geeignet war, fand auch diese Feier in dessen Gesellschaftsräumen statt. Ich wurde von der Brautmutter zur Hochzeit eingeladen und aufgefordert, auch an den geplanten Aufführungen am Polterabend teilzunehmen. Von der Choreografin des benachbarten Neuen Theaters wurden zwei Tänze einstudiert, einer in Verkleidung als Kegel und eine Art Schuhplattler, weil das Brautpaar sich in Oberbayern kennen gelernt hatte. Ich nahm noch besonders einige Tanzstunden, um die modernen Tänze zu lernen, denn seit der Fürstenschulzeit hatte ich kaum Gelegenheit zum Tanzen gehabt. Der Abend verlief sehr vergnügt, Tante Auguste saß bei den Aufführungen als Ehrengast in der vordersten Reihe. Zu dem anschließenden schlemmerhaften kalten Büfett hatte Peter aus seiner Jagd einen Auerhahn geliefert. Die Hochzeit am nächsten Tag war großartig, bei dem großen beiderseitigen Verwandtenkreis waren über 100 Personen geladen, die Trauung war in der geschmückten Thomaskirche, die anschließende Feier in dem größten Leipziger Hotel, das an den Felixschen Garten stieß. Die Fuhrunternehmer mussten sämtliche Schimmel von Leipzig aufgetrieben haben,

es war ein hübscher Anblick, als die etwa 50 Schimmel bespannten geschmückten Wagen dicht hintereinander langsam durch die Grimmaische Straße und quer über den Augustusplatz trabten. Zu den Festrednern während der Tafel gehörte als Sensation auch die damals beliebte Romanschriftstellerin Frieda Schanz, eine Tante der Braut. Von ihr hörte ich folgende ganz nette Anekdote: Sie hatte in jugendlicher Begeisterung den Schweizer Maler Arnold Böcklin einmal angedichtet und im Versmass seinen Namen Böcklin (auf i betont!) gebraucht. Der Angedichtete als guter Deutschweizer antwortete: „Du böse Frieda Schanz, ich zupfe Dich am Röcklin, ich heiße nicht Böcklin, - nein, nein ich heiße Böcklin“. Die beiden Tage verliefen sehr schön, es machte mir auch keinen Kummer, dass die nächste Schwester der Braut, die bei den Aufführungen am Polterabend meine Tanzpartnerin gewesen war, sich noch am Hochzeitstag mit einem Herrn aus München verlobte, den sie am Tage zuvor das erste Mal in ihrem Leben gesehen hatte. Ich dachte damals an alles andere als ans Heiraten.

Drei Wochen vor diesem einmaligen Erlebnis saß ich Sonntagnachmittag mit Frau Schroeder am Kaffeetisch, Hans und Hannchen brachten einen auswärtigen Besuch zum Bahnhof. Frau Schroeder sagte zu mir: „Heute in drei Wochen haben wir nun endlich einmal wieder unseren Hausball, Sie werden doch auch dabei sein?“ Betroffen sagte ich: „Ich habe das ganze Jahr nichts vor, aber ausgerechnet an diesem Tage bin ich beim Polterabend von Richard Felix, wir haben schon wochenlang geübt, ich kann die unmöglich jetzt im Stich lassen“. Frau Schroeder sagte: „Da will ich versuchen, den Ball noch um eine Woche zu verschieben“. Ich platzte heraus: „Das kann ich aber gar nicht verlangen“. Frau Schroeder sah mich eine Weile prüfend an, dann wechselte sie das Gesprächsthema und kam nicht wieder auf den Ball zurück. Ich fühlte, dass ich eine Ungeschicklichkeit begangen hatte, ich hatte nur aus falscher Bescheidenheit gesprochen, denn manchmal fühlte ich mich durch die sehr große Freundlichkeit von Frau Schroeder direkt bedrückt, ich hatte sie ja keinesfalls mit meiner Absage kränken wollen, es fiel mir aber in meiner Verlegenheit nichts ein, wie ich das wieder gut machen sollte. Hannchen sollte auf dem Ball in die Gesellschaft eingeführt werden, ich hatte sie jahrelang nicht gesehen, sie kam aus einem Schweizer Pensionat und hatte mit ihrer Mutter weite Auslandsreisen gemacht. In unserer dicken Kinderfreundschaft hatten wir uns selbstverständlich geduzt, jetzt sollten wir plötzlich „sie“ zueinander sagen, das fiel uns beiden schwer und dadurch war unsere Unterhaltung anfangs unbeholfen und schwerfällig. Der Zweck des Hausballs erfüllte sich schneller als gedacht. Am nächsten Tag hielt der Sohn ihres Nachbarn, des Amts-

hauptmanns, damals Regierungsassessor, um Hannchens Hand an, verlobte sich mit ihr und beide heirateten bald. Unter den Juristen galt die Laufbahn in der Verwaltung als die Vornehmste. Darum hatte auch mein Bruder Karl sich ihr zugewandt, hatte unter Vorwand einer ganz weitläufigen Verwandtschaft bei dem Kreishauptmann von Leipzig einen Besuch gemacht und sich seine Protektion gesichert. Frau Schroeder erkannte bald, dass die Wahl ihres Schwiegersohnes ein schwerer Missgriff war. Er war der typische leichtsinnige Mitgiftjäger der damaligen Zeit, wurde bald cum infamia aus dem Staatsdienst entlassen und erhielt wegen Verfehlungen, über die man nicht sprach, zweimal längere Freiheitsstrafen, verzog in ein Städtchen im höchsten Erzgebirge und entschwand so ganz aus meinem Gesichtskreis. Viele Jahre später machte ich bei einem Aufenthalt in Leipzig der schon 80 Jahre alten Tante Auguste einen Besuch. Sie kam auf Hannchens schweres Schicksal zu sprechen und sagte plötzlich: „Wir hatten immer gedacht, Du würdest dich mit ihr verloben“. Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Frau Schroeder war schließlich die Stiefenkelin von Tante Auguste, und beide kamen viel zusammen. Hansens Freundschaft war mir viel wert, doch sonst hielt ich mich immer etwas zurück, der Lebensstandard unserer Familien war zu verschieden, und ich vermied unwillkürlich peinlich alles, wodurch ich hätte als „Schnorrer“ erscheinen können. Viel später, als wir den Nationalsozialismus überstanden hatten, erschien mir alles noch in einem anderen Lichte. Frau S. war nach nazistischen Rassenanschauungen schließlich Halbjüdin, ein Gedanke, der mir bis dahin nie gekommen war, und Halbjuden waren sehr empfindlich, wenn sie rassistische Vorurteile witterten.

Bei meiner Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg hörte ich, Liesbeth von Bose war im Krieg aus Dresden auf die Gattersburg geflüchtet; nach dem Krieg wurden beide Frauen in eine kleine Dachkammer in Grimma umquartiert und sind dort bald elend gestorben. Die schöne Gattersburg wurde in einen Kindergarten umgewandelt, obwohl sie schon wegen ihrer Lage auf dem Muldenfelsen hierfür wenig geeignet war. Später habe ich mir noch mitunter Gedanken gemacht, wie wohl mein Lebenslauf sich gestaltet haben würde, wenn die Hochzeit von Richard Felix an einem anderen Tage stattgefunden hätte. Die Tante Auguste habe ich nach diesem letzten Besuch nicht wieder gesehen. In ihrem Testament erhielten ihre Kinder ihren Pflichtteil, ihre Dienstboten reichliche Legate, der Hauptteil aber ihres von ihrem Mann Ami Felix geerbten Vermögens war bestimmt zur Errichtung von zwei Kirchen in Sachsen. Leider zerrannen die Millionen in der Inflation der zwanziger Jahre zu Nichts, ehe der Kirchbau überhaupt begonnen werden konnte.

Fortsetzung folgt





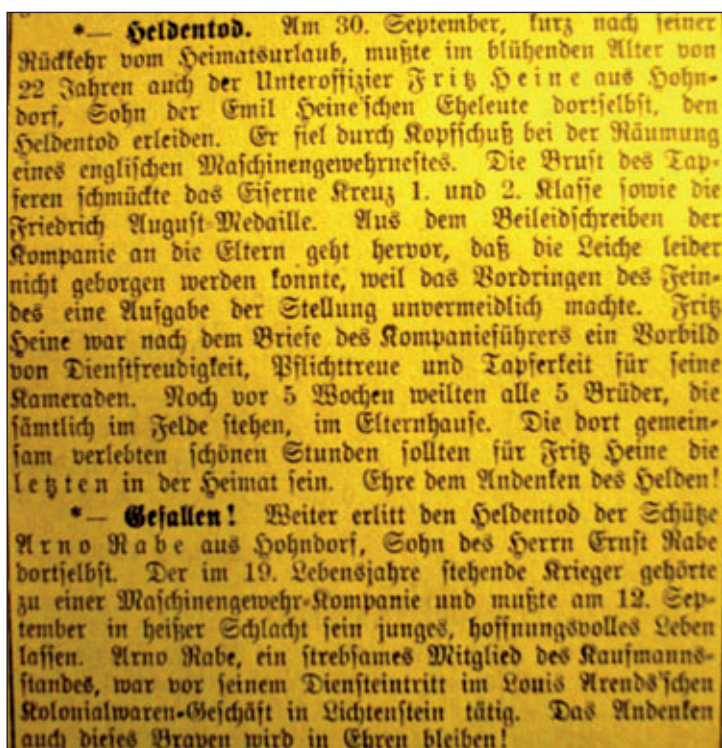
Erster Weltkrieg

28. Juli 1914 – 11. November 1918

Gedanken von Ulli Rosenlöcher

Dieser Tage ist es 102 Jahr her, dass der furchtbare Erste Weltkrieg sein Ende fand. Im November 1918 kam es zum Waffenstillstand in einem Krieg, der vier Jahre seine Opfer forderte. Mit einer bis dahin noch nicht gekannten Grausamkeit und großen menschlichen Verlusten an allen Fronten war dieser Krieg über alle Teile der Bevölkerung hereingebrochen. In allen vier Kriegsjahren musste auch Hohndorf, Gefallene beklagen. Eine genaue Zahl ist bis heute in keiner Statistik zu lesen. Eine Liste, welche zwischen den Weltkriegen erstellt wurde, nennt eine Zahl von lediglich 63 Gefallenen. In den chronistischen Aufzeichnungen von Alban Kießling und Friedrich Schmidt werden 122 Opfer gezählt. In einem Zeitungsartikel, über die Vorbereitung der Errichtung unseres Kriegerehrenmals wird von ca. 150 Gefallenen berichtet. Vermutlich ist auch diese Zahl, noch leider viel zu gering. Bei meinem Versuch, die Opferzahl etwas genauer festzulegen, habe ich mich auf die Gefallenenannoncen und Opferlisten des Lichtensteiner Tageblattes und des Lichtenstein-Callenberger Anzeigers bezogen.

In Einzelfällen ist unseren Hohndorfern ein eigener Artikel gewidmet.



Schon fast makaber erscheinen heute die Artikel aus einer Tageszeitung von 1918. Welche Eltern, Ehefrau oder Braut wird wohl stolz auf einen „Helden“ gewesen sein?

In den ersten Kriegsjahren schalteten auch die Hohndorfer Steinkohlenwerke ihren Gefallenen in den örtlichen Tageszeitungen ca. vierteljährlich eine Opferaufstellung. Ob die Bekanntmachung in den Zeitschriften von den Abonnenten abhängig war, kann ich nicht belegen oder ob zum Beispiel in der Oelsnitzer Zeitung noch mehr oder andere Namen zu finden sind, entzieht sich auch meiner Kenntnis. Die von mir ermittelte Zahl ist erschreckend genug. Man kann auch nicht mit Genauigkeit sagen, welches Opfer für einen oder jenen Ort in den Listen beurkundet ist. So trauerte zum Beispiel der Schichtmeister T. Göhler um seinen Sohn, welcher in Hohndorf allseits bekannt war, aber zum Todesdatum nicht mehr in Hohndorf wohnte. Mit Sicherheit kann ich auch nicht sagen, ob ein Verwundeter, welcher manchmal im Abstand von Jahren an seinen Verletzungen starb, noch als Gefallener gezählt wurde.

Ähnlich verhält es sich mit Vermissten, welche oft erst nach Jahren für Tod erklärt wurden. Jedes einzelne Opfer hatte sein Schicksal und brachte endloses Leid über Angehörige.

Als Beispiel sei hier eine Familie Bochmann (Plutostr. 1) genannt, welche 3 Söhne zu beklagen hatte. So ist auch meine Erarbeitung nur ein lückenhafter Versuch eine Anzahl von Hohndorf festzulegen, aber trotzdem den Opfern einen Namen zu geben.

Ab ca. 1917 wurden Teile der Belegschaft unseres Steinkohlenwerkes vom Fronteinsatz freigestellt, um die Personalnot zu begrenzen, welche durch den Einsatz kriegsgefangener Fremdarbeiter nicht ausgeglichen werden konnte. Ohne diese Rückholung wäre die Hohndorfer Opferzahl vermutlich noch höher.

Korrigieren muss ich zwei Angaben aus der letzten Ausgabe des Gemeindespiegels, wo ich schrieb, das erste Opfer sei Bergdirektor Pfeilsticker gewesen. Bereits am 8. August 1914 war Max Willy Häscher gefallen.



Ebenfalls muss ich die Zahl der Gefallenen von 1914 auf mindestens 31 erhöhen.



Stellvertretend für alle Hohndorfer Gefallenen sei hier Paul Richard Kämpf (Hauptstraße 20) gezeigt, welcher am 26.08.1915 den Tod fand.



Festzustellen war auch, dass die 1918 ausgebrochene „spanische Grippe“, sich auf die Opferzahlen niederschlug. Die Todesursache war nicht mehr ausschließlich die Folge einer Verwundung. Erschreckend steht dafür auch, dass nach vierjähriger Einschränkung von Ball- und Tanzveranstaltungen das gesellschaftliche Leben wieder aufblühte und in dieser Zeit (Ende November 1918) die Sterbefälle, auch von jungen Menschen, rasant anstiegen.

Namentliche Aufstellung der Gefallenen des 1. Weltkrieges (alphabetisch geordnet)

■ Gefallene 1914

Vorname, Name	vermisst	für Tod erklärt	Sterbe--datum
Atmansbacher, Richard Albin			02.11.1914
Benker, Willy			
Bochmann, Karl			21.11.1914
Bösl, Josef			
Brand, Bruno Arthur			20.12.1914
Hascher, Max Willy			08.08.1914
Herschel, Paul			
Illing, Johannes			
Kluge, Arthur			10.09.1914
Klügel, Paul Emil			
Krasselt, Kurt Otto			
Kühnrich, Ernst Wilhelm			
Mädler, Oskar Max			
Müller, Franz			
Nobis, Max			
Opitz, Willy			
Pfabe, Max Emil			
Pfeilsticker, Erich			24.08.1914
Rammler, Max Hugo			
Röller, Hugo			
Rudolph, Kurt Emil			
Scherholz, Heinrich Karl			
Sigismund, Max Johannes			22.10.1914
Sonntag, Richard Albert			14.11.1914
Tetzner, Kurt			
Thielemann, Ernst Felix			
Unger, Paul Kurt			
Wagner, Willy Gustav			
Winkler, Richard Willy			
Wintermann, Paul Kurt			
Zaulick, Julius Friedrich			27.12.1914

■ Gefallene 1915

Vorname, Name	vermisst	für Tod erklärt	Sterbe--datum
Abendroth, Max Oswald			
Avancini, Albin			15.01.1915
Bennerl, Joseph			
Bochmann, Artur			20.06.1915
de Martin, Rudolf Franz			07.07.1915
Dietzel, Arno Albin			
Dietzsch, Paul Albert			
Ehrt, Hans			
Göhler, Max			29.09.1915
Graf, Ernst Emil			06.03.1915
Günther, Kurt Paul			05.07.1915
Hiemer, Richard			
Hoffmann, Willy Rudolf			13.10.1915
Hüttenrauch, Fritz			21.09.1915
Kämpf, Paul Richard			26.08.1915
Kinder, Ernst Albin			
Kluge, Paul Heinrich			16.06.1915
Kotschenreuther, Andreas			01.08.1915
Lichtenberger, Wilhelm Bruno			08.05.1915

Löffler, Bruno Richard			
Ludwig, Emil Richard			07.08.1915
Merkel, Aloys			
Mönnich, Paul Richard			
Nötzold, Bruno			
Nürnberger, Max			30.08.1915
Pässler, Kurt			03.03.1915
Petzold, Arthur			
Philipp, Otto Ernst			13.05.1915
Reinhold, Hermann Richard			19.11.1915
Scheibner, Max Arthur			08.10.1915
Scheibner, Max Willy			15.06.1915
Schink, Walter Bruno			
Schönherr, Ernst Bruno			
Schraps, Kurt Albin			
Schreiter, Paul Richard			
Schubert, Johannes Karl			
Schulze, Otto Willy			
Singer, Arthur			
Teuchert, Paul Georg			02.07.1915
Tevini, Bruno Ernst			13.05.1915
Uhlmann, Max			
Viehweg, Albert Johannes			05.10.1915
Wagner, Max Emil			
Weinreich, Erich			26.12.1915
Wintermann, Paul Kurt			
Zielonka, Arno Emil			28.07.1915
Zwicker, Arno Emil			18.03.1915

■ Gefallene 1916

Vorname, Name	vermisst	für Tod erklärt	Sterbe--datum
Abendroth, Ernst Emil			Okt 16
Altmann, Franz Anton			23.11.1916
Bär, Johann			1916
Berger, Hugo Bruno			09.09.1916
Brand, Albert		1916	
Brühl, Fritz			
Döhn, Albin Richard			22.10.1916
Ebert, Kurt			22.08.1916
Feustel, Max			29.01.1916
Findeisen, Bruno Arthur			26.06.1916
Friedrich, Karl Albin			10.04.1916
Härtel, Richard			
Hofmann, Anton			
Höhnisch, Emil			
Ihle, Paul Gerhard			12.10.1916
Junghans, Rudolf Hugo			19.08.1916
Junhans, Paul			16.01.1916
Keller, Rudolf Otto			17.09.1916
Kießling, Paul Alban			04.11.1916
Krauss, Richard Hermann			17.01.1916
Landgraf, Max Kurt			
Leichsenring, Ernst Albin			
Leitzke, Walther Bernhard Hermann			26.06.1916
Lippmann, Otto Emil			04.02.1916
Lugart, Curt Ewald			18.01.1916
Meyer, Alfred			
Müller, Kurt Erhard			17.08.1916
Müller, Walter			
Neubert, Paul			25.04.1916
Oehme, Max Alexander			15.09.1916
Pinkert, Albin			20.09.1916
Pinkes, Oswald			18.08.1916
Pohle, Kurt Walter			22.08.1916
Prell, Karl Paul			10.09.1916
Rau, Ernst Max			01.08.1916



Rauschenbach, Bernhard Richard	04.02.1916
Richter, Bruno Max	31.08.1916
Rucks, Max Richard	
Rudolph, Albert	07.12.1916
Scheffler, Emil Max	29.10.1916
Schmidt, Rudolf	
Sonntag, Erhard	31.03.1916
Spalony, Franz	
Thriemer, Paul	
Tischendorf, Willy	
Zschenderlein, Georg	
Zscherp, Richard Max	10.08.1916

■ Gefallene 1917

Vorname, Name	vermisst	für Tod erklärt	Sterbe- datum
Bär Max			4 o. 5/1917
Bäuerle, Karl			
Bochmann, Friedrich Ernst			05.11.1917
Ficker, Kurt			
Gruner, Kurt			14.04.1917
Herold, Richard			
Hilbig, Max Richard			25.03.1917
Köchermann, Albert Johannes			01.08.1917
Köhler, Hugo			
Mehnert, Paul			
Metzner, Paul Martin			31.03.1917
Nahr, Andreas			
Reimann, Bruno Willy			13.11.1917
Reinhold, Richard			10.05.1917
Rudolph, Albert			
Schödel, Kurt			20.07.1917
Schraps, Max			Jun 17
Selbmann, Max Ernst			06.03.1917
Sindemann, Kurt Walter			26.08.1917
Uhlig, Richard			
Wohanka, Franz Johannes	05.06.1917		27.05.1925
Wohlfahrt, Paul Richard			20.01.1917
Zenner, Richard			

■ Gefallene 1918

Vorname, Name	vermisst	für Tod erklärt	Sterbe- datum
Beil, Albert			27.09.1918
Bertoldi, Max Richard			28.03.1918
Clauss, Paul Richard			31.05.1918
Eckert, Alexander			10.09.1918
Häußler, Max Emil			25.07.1918
Heine, Fritz			30.09.1918
Hölzel, Paul Willy			14.05.1918
Jacobi, Johannes Paul		05.09.1918	16.03.1920
Jakobi, Otto			07.11.1918
Kluge, Max			Okt 18
Kluge, Willy			29.03.1918
Löffler, Richard			10.04.1918
Mehlhorn, Paul			07.01.1918
Müller, Ernst Bruno			Jul 18
Opp, Karl Ernst			05.10.1918
Poller, Hugo Eugen			15.10.1918
Rabe, Ernst Arno			12.09.1918
Rothe, Paul Ernst			Dez 18
Schmalfuss, Alfred Johannes			10.06.1918
Schraps, Max			19.09.1918
Seifert, Johannes Kurt			22.04.1918
Selbmann, Arthur Johannes			19.07.1918
Stenker, Hans			16.07.1918
Stiegler, Kurt (Lehrer in Hohndorf)			März/Ap. 1918
Werner, Albert Hermann			Jun 18

Wohlfarth, Max Richard	Jul 18
Wolf, Max Otto	01.04.1918
Zesch, Hugo	05.10.1918

■ Gefallene 1919/1920

Vorname, Name	vermisst	für Tod erklärt	Sterbe- datum
Berger, Otto Robert		18.07.1919	03.11.1919
Heine, Willy Johann			29.03.1919
Mnich, Kurt Otto		10.01.1920	15.12.1930

Leser schreiben

*Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht,
leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.*



Liebe Hohndorfer, liebe Gäste,

die 19. Krippenaufstellung müssen wir leider wegen der Festlegungen der Coronaschutzverordnung absagen.

Die Krippe wird wie immer am Siedlerweg 11B vom 28. November 2020 bis 2. Februar 2021 aufgestellt sein. In diesem Jahr verläuft die Advents- und Weihnachtszeit sicher etwas anders, als wir dies aus der Vergangenheit gewohnt waren. Das Kind in der Krippe – Jesus – kommt auch in diesem Jahr wieder zu uns und bringt in die Dunkelheit das helle Licht.

Begeben Sie sich auf den Weg (z.B. zu einer Familienwanderung) zur geschnitzten Krippe und entdecken Sie ganz neu das Licht des Sterns und den Glanz der Krippe.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Familie Matthias Groschwitz

Anzeige(n)

Vereinsnachrichten



Verein für deutsche
Schäferhunde (SV) e. V.

Der Hundesportverein informiert

Der Hundesportverein Hohndorf wurde 1980 gegründet. Seitdem wurde auf der Rudolf-Breitscheid-Halde mindestens 2 x die Woche trainiert und es fanden unzählige Wettkämpfe und Prüfungen statt. Das Vereinsheim, ein ehemaliger Bauwagen mit Anbau und überdachter Terrasse, diente 40 Jahre dem Wissensaustausch, zu Schulungszwecken, Vereinssitzungen und natürlichen dem geselligen Beisammensein. Viele Treffen mit den Kronauer Sportfreunden fanden dort statt. In diesem Jahr war es soweit, der Hundeplatz sollte in neuem Licht erscheinen. Durch die tatkräftige Unterstützung der Vereinsmitglieder und des Bauhofes, wurde der Altbau im Frühjahr abgerissen. Die Pokale und Teile der Inneneinrichtung wurden sicher verstaut. Die Gemeinde Hohndorf ließ ein neues Vereinsheim durch die Firma Blockhaus Heiko Täsch aus Oelsnitz errichten. Ein großer Dank geht daher an die Gemeinde und den Bürgermeister. Es entstand ein Blockhaus mit sanitären Anlagen und einer großen überdachten Terrasse, welches sich aufgrund des Baustiles harmonisch in die waldreiche Umgebung einfügt.



Außerdem wurde eine neue Wasserleitung verlegt und die Zufahrt saniert. Um auch in der dunklen Jahreszeit trainieren zu können, ließ man neue Flutlichtanlagen aufstellen. Die Bestuhlung sponserte die Gemeinde aus dem Inventar der ehemaligen Gaststätte „Zur Eisenbahn“. Herr Lutz Rosenlöcher spendete eine fast neue Küche, um auch für die kulinarische Versorgung gut ausgestattet zu sein. Vielen Dank auch dafür.

Am 14.10.2020 fand dann die große Eröffnung statt. Gegen 16:00 Uhr wurde symbolisch das Band durch den Bürgermeister Herrn Matthias Groschwitz, den Vorstandsvorsitzenden Peter Wüstner, Frau Ute Drescher (Witwe des ehemaligen Gründungsmitgliedes Günther Drescher) und Rolf Acker von der Kronauer Sportfreunden zerschnitten. Viele Besucher waren bei der Übergabe anwesend.

Im Anschluss wurde in gemütlicher Atmosphäre noch die eine oder andere Anekdote ausgetauscht. Für den Gaumengenuss sorgte die Bäckerei Andreas Bauerfeind. Ein neues Vereinsschild sponserte die Bäckerei David Bauerfeind.

Nun kann das Training wieder voll umfänglich stattfinden.

Die Trainingszeiten sind:

mittwochs von 16:30 Uhr bis 20:00 Uhr und
sonntags von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Falls Sie Unterstützung bei der Ausbildung ihres „Vierbeiners“ benötigen, schauen Sie einfach vorbei. Man freut sich auf Ihren Besuch.

Der Hundesportverein möchte sich noch für die tatkräftige Unterstützung aller Helfer, der Gemeinde und weiterer Sponsoren:

- Blockhausfirma Heiko Täsch
- Firma Tiefbau HTR in Lugau
- Ehrenmitglied Rolf Acker und Schwester Helga ganz herzlich bedanken.

Der Vorstand



Mehr Informationen unter: www.hohndorf.com



Sonstiges

■ Bei Bluttransfusionen steht Sicherheit an erster Stelle



DRK und engagierte Blutspender gewährleisten die Blutversorgung rund um die Weihnachtsfeiertage

Die Sicherheit der lebensrettenden Blutpräparate hat oberste Priorität. Deshalb wird jede Blutspende in einem der DRK-Labore auf bestimmte Krankheitserreger untersucht, es erfolgt außerdem die Bestimmung der Blutgruppe, denn bei einer Bluttransfusion kann nur blutgruppengleiches Blut übertragen werden.

Die aus einer Vollblutspende neben dem Blutplättchenkonzentrat und dem Blutplasma gewonnenen Präparate aus roten Blutzellen kommen täglich in den Kliniken zum Einsatz, z.B. in der Behandlung von Tumorpatienten, bei Organtransplantationen oder anderen Operationen.



©DRK-Blutspendedienst

Im Krankenhaus wird vor der Bluttransfusion zunächst eine sogenannte Kreuzprobe gemacht. Dazu wird die Blutspende in einem Teströhrchen mit dem Blut des Empfängers vermischt, um zu prüfen, ob beides zusammenpasst. Wäre dies nicht der Fall, würde die Probe verklumpen oder sogar zerstört werden.

Zur weiteren Sicherheit wird vor jeder Transfusion immer am Patientenbett der sogenannte „Bed-side-Test“ durchgeführt. So soll jede Möglichkeit einer Verwechslung von Blutkonserven ausgeschlossen werden. Dabei wird die Blutgruppe des Patienten mit

der Blutgruppe der verwendeten Blutkonserve verglichen. Erst wenn dieser Test in Ordnung ist, darf die Konserve zum Patienten.

Um die Patientenversorgung mit Blutpräparaten auch rund um die Weihnachtstage gewährleisten zu können, bietet der DRK-Blutspendedienst an ausgewählten Spendeorten zusätzlich zu den regulären Dezember-Terminen wieder Sonderblutspendetermine am 2. Weihnachtsfeiertag an. Alle DRK-Blutspendetermine finden sich auf der Website www.blutspende-nordost.de. Eine Terminreservierung unter terminreservierung.blutspende-nordost.de vorab ist notwendig. Diese kann zusätzlich auch über die kostenlose Hotline 0800 11 949 11 erfolgen und dient dem reibungslosen Ablauf unter Einhaltung aller aktuell geltenden Hygiene- und Abstandsregeln.

Interessante Themen und Geschichten gibt es außerdem im digitalen Blutspende-Magazin unter <https://magazin.blutspende.de/>

Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht:

**am Freitag, den 11.12.2020
von 14:30 bis 19:00 Uhr
in der Glück-Auf-Schule Hohndorf (Speisesaal),
Hauptstraße 18**

■ Änderungen am Filialnetz der Erzgebirgssparkasse – Auswirkungen am Filialstandort Hohndorf

Seit 180 Jahren gibt es Sparkassen im Erzgebirge – und seit 180 Jahren befinden sich diese Sparkassen in einem steten Wandel. Oft waren es externe Rahmenbedingungen, die sich geändert haben und Einfluss auf die Struktur der Sparkasse nahmen – so wie heute.

- Unsere Kunden ändern ihr Verhalten. Telefonische und digitale Serviceleistungen nehmen zu, die Frequentierung unserer Filialen sinkt.
- Bargeld verliert weiter an Bedeutung, die Zahlungen mit Karte – zunehmend kontaktlos mit dem Smartphone – nehmen kontinuierlich und deutlich zu.
- Die Einwohner- und damit unsere Kundenanzahl sinkt permanent. Allein in Hohndorf verzeichnen wir 382 Einwohner weniger (-9,9%) in den letzten 10 Jahren.
- Politisch gewollte Minuszinsen über alle Laufzeiten sorgen weiterhin für massiven Druck auf die Ertragslage von Banken und Sparkassen.

Wir können uns nur auf Grundlage einer stabilen wirtschaftlichen Situation diesen Herausforderungen stellen. Damit dies so bleibt, müssen die notwendigen Veränderungen aber rechtzeitig erfolgen. Dabei wollen wir nicht einfach nur Kosten senken, sondern sicherstellen, dass Qualität und Leistungsumfang gewahrt bleiben – unter Berücksichtigung neuer digitaler Möglichkeiten und somit auch der geänderten Kundenbedürfnisse.

Die erforderlichen Veränderungen betreffen auch unseren Standort in Hohndorf.

Die Erzgebirgssparkasse wird auch weiterhin in Hohndorf erreichbar sein. Die bisherige S-Beratungsfiliale Hohndorf wird ab 11.01.2021 in eine S-Servicestelle mit 24h SB-Service (Bargeldversorgung, Abruf von Kontoauszügen, Überweisungsbriefkasten) umgewandelt.

In unserer nahe gelegenen Filiale Oelsnitz stehen unseren Kunden alle Beratungs- und mitarbeiterbedienten Serviceleistungen an zur Verfügung. Weiterhin können dort Geldausgabeautomaten, Überweisungsbriefkasten sowie Kontoauszugsdrucker rund um die Uhr genutzt werden.

Für unsere vielfältigen Serviceleistungen (bspw. Überweisungsaufträge, Terminvereinbarungen) stehen unseren Kunden selbstverständlich auch die Mitarbeiter*innen unseres Service-Centers unter 03733-139-0 telefonisch zur Verfügung – und dass an 60 Stunden in der Woche vom Montag bis Freitag jeweils von 08:00-20:00 Uhr. Einfach, schnell und zuverlässig.

Ansprechpartner:

André Leonhardt
Bereich Vorstandsstab
Große Kirchgasse 18
09456 Annaberg-Buchholz
Tel.: 03733/139-3700
Mail: andre.leonhardt@erzgebirgssparkasse.de